

Ausstellung zeigt Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer

Sechs Wochen lang haben Studierende der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) im Rahmen eines Moduls im Hospiz Aargau verbracht. Sie haben mit Patientinnen und Patienten gesprochen, Angehörige interviewt und Trauertreffs besucht.

18.12.2019, Aargauer Zeitung

Im Fokus stand die Auseinandersetzung mit der letzten Lebensphase. Der Austausch sei sehr intensiv gewesen, sagt Kristina Terbrüggen, Projektleiterin bei Hospiz Aargau.

Aus den Begegnungen und Gesprächen sind unterschiedliche Arbeiten entstanden. Diese werden am Donnerstagabend im Stadtmuseum Aarau ausgestellt.

Es war nicht möglich länger im Stadtmuseum zu bleiben

Das Modul ist Teil des Forschungsschwerpunktes «Care futures» von der Fachrichtung «Trends & Identity» der ZHdK und wird von Bitten Stetter geleitet. Die Pop-up-Ausstellung «Hospiz&Design. Sterben. Tod. Trauer» ist nur an diesem Abend zu sehen.

Danach wird sie wieder abgebaut. «Wir vom Hospiz Aargau haben natürlich ein grosses Interesse daran, dass die Arbeiten gezeigt werden und vor allem eine Auseinandersetzung mit dem Thema stattfindet», sagt Terbrüggen.

Sie könne sich deshalb sehr gut vorstellen, dass die Ausstellung oder Teile davon, auch nach der Pop-up-Ausstellung einem Publikum zugänglich gemacht werden. «Leider war es nicht möglich, im Stadtmuseum Aarau länger auszustellen», sagt sie. «Aber wir sind froh und dankbar, dass es überhaupt so kurzfristig geklappt hat.»

Die Projekte machen Endlichkeit und Fürsorge begreifbar

Aber was erwartet Besucherinnen und Besucher denn überhaupt? Was haben die Themen Sterben, Tod und Trauer mit Design zu tun? Es gehe nicht um Design im eigentlichen Sinne, sagt Terbrüggen. Design beschäftige sich auch mit Lebensstilen und gesellschaftlichen Fragen.

Die zwölf Projekte machen Endlichkeit und Fürsorge begreifbar, hinterfragen unser Verhältnis zum Tod und machen Zukunftsvorstellungen eines bewussten Sterbens erfahrbar, heisst es im Projektbescrieb. Es sei nicht nur eine Ausstellung zum Anschauen, sagt Terbrüggen.

«Sie regt zum Nachdenken und Interagieren an.» Ein Student habe beispielsweise eine Karte aus Saatpapier entworfen. Die Idee ist, eine schöne Erinnerung an einen lieben Menschen aufzuschreiben und die Karte in die Erde zu pflanzen, wenn die Trauerphase abgeschlossen ist, damit daraus Blumen wachsen. «Es geht um solche kleinen Rituale, die uns helfen, mit Tod, Sterben und Trauer umzugehen», sagt Terbrüggen. (nla)

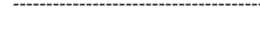
Pop-up-Ausstellung

Donnerstag, 19. Dezember 2019, 18-22 Uhr, Stadtmuseum Aarau, Schlossplatz 23.



Web Ansicht

STADT AARAU



Auftrag: 1081688
Themen-Nr.: 800.003

Referenz: 75789578
Ausschnitt Seite: 2/2



Aus den Begegnungen und Gesprächen sind unterschiedliche Arbeiten entstanden. Diese werden am Donnerstagabend im Stadtmuseum Aarau ausgestellt. (Archiv)© Keystone/GEORGIOS KEFALAS



Pop-Up-Ausstellung «Sterben - Tod - Trauer»

Die eintägige Pop-Up-Ausstellung ist eine Kooperation zwischen der Fachrichtung Trends & Identity der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und Hospiz Aargau. Im Dialog mit professionellen und nicht-professionellen Akteur/innen und im engen Austausch mit schwer kranken Menschen und Angehörigen sind Design-Projekte entstanden, die der Sterblichkeit ein Gesicht geben. Die Designprojekte machen Endlichkeit und Fürsorge begreifbar, hinterfragen das Verhältnis zum Tod und machen Zukunftsvorstellungen eines bewussten Sterbens erfahrbar. Eine Pop-Up-Ausstellung, die mit allen Sinnen erlebbar macht, dass das Lebensende eine anspruchsvolle und gestaltbare Lebenszeit ist, mit der man sich frühzeitig auseinandersetzen sollte.

www.stadtmuseum.ch
**Stadtmuseum Aarau,
Schlossplatz 23,
Donnerstag, 19. Dezember, 18 Uhr**



Aarau

HOSPIZ & DESIGN. Sterben. Tod. Trauer.

Vernissage am Donnerstag, 19. Dezember, Stadtmuseum

Die eintägige Pop-up-Ausstellung HOSPIZ & DESIGN. Sterben. Tod. Trauer. ist ein Kooperationsprojekt zwischen Design-Studierenden der Fachrichtung Trends & Identity der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und Hospiz Aargau. Im Fokus steht die Auseinandersetzung mit der letzten Lebensphase, die unabhängig von Alter, Herkunft und Geschlecht jede andere Lebensphase abbrechen kann. Studierende des 5. Semesters hatten die Möglichkeit, vertiefte Einblicke in Sterbewelten und Hospizarbeit zu erhalten. Gestalterisch bearbeitet wurden drei unterschiedliche Formen und Formate der Pflege und der Sterbebegleitung, wie stationäre und ambulante Sterbebegleitung sowie Trauerbegleitung. Im Dialog mit professionellen und nicht-professionellen Akteurinnen und Akteuren und im engen Austausch mit schwer kranken Menschen und Angehörigen sind unterschiedliche Arbeiten entstanden, die unserer Sterblichkeit und unserem Verhältnis zu Tod und Trauer ein Gesicht geben. Die Designprojekte machen

Ausstellende: Studierende der Fachrichtung Trends & Identity der Zürcher Hochschule der Künste

Leitung: Prof. Bitten Stetter, Zürcher Hochschule der Künste

Kooperationspartner: Dieter Hermann, Hospiz Aargau

Moderation: Marianne Klopfenstein

Weitere Mitwirkende: Kristina Terbrüggen (Hospiz Aargau), Jacqueline Zünd (ZHdK), Patrik Ferrarelli (ZHdK), David Jäggi (ZHdK)

Endlichkeit begreifbar, stellen unser Verhältnis zum Tod in Frage und machen Zukunftsvorstellungen eines bewussten Sterbens erfahrbar. Eine Pop-up-Ausstellung, die mit allen Sinnen erlebbar macht, dass Sterben zu unserem Leben dazugehört und dass das Lebensende eine anspruchsvolle und gestaltbare Lebenszeit ist, mit der wir uns frühzeitig auseinandersetzen sollten.

Wann: 18 bis 22 Uhr, Vernissage

Wo: Stadtmuseum, 5000 Aarau